

## **Depression und Suizidalität**

**Bessere Versorgung depressiv Erkrankter hilft Suizide vermeiden**

**Berlin, 15. Oktober - Ein Großteil der jährlich circa 10.000 Suizide in Deutschland erfolgt vor dem Hintergrund meist nicht optimal behandelter depressiver Erkrankungen. Würde die Krankheit rechtzeitig erkannt und behandelt, könnten viele Suizide verhindert werden.**

In den letzten Jahren ist die große Bedeutung depressiver Erkrankungen vermehrt in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit und der Akteure im deutschen Gesundheitssystem gerückt. Zu Recht, denn die Depression ist eine häufige, rezidivierend bzw. oft auch chronisch verlaufende Erkrankung mit lebensbedrohlichem Charakter. „Dringender Handlungsbedarf ergibt sich aus der Tatsache, dass gute Behandlungsmöglichkeiten in Form von Antidepressiva und Psychotherapie zur Verfügung stehen, diese aber nur bei einer Minderheit der Betroffenen konsequent genutzt werden“, verweist Prof. Dr. Ulrich Hegerl, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universität Leipzig, auf ein Kernproblem in der Versorgung der depressiv Erkrankten.

### **Beispielhaftes Modellprojekt:**

#### **Das „Nürnberger Bündnis gegen Depression“**

Durch das im Rahmen des Kompetenznetz Depression, Suizidalität (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) durchgeführte Modellprojekt „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ konnte gezeigt werden, dass sich durch eine gemeindebasierte Intervention die Versorgung depressiv Erkrankter verbessern und die Zahl suizidaler Handlungen deutlich senken lässt. Das hier entwickelte Grundkonzept mit Interventionen

Stiftung Deutsche Depressionshilfe  
Semmelweisstr. 10, 04103 Leipzig  
T. 0341 97-24493, F. 0341 97-24539  
info@deutsche-depressionshilfe.de

Vorstand: Prof. Dr. Ulrich Hegerl,  
Georg Joachim Claussen, Holger Reiners  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
Konto: 3474200, BLZ: 860 205 00

1. auf der Ebene der Hausärzte,
2. in Form einer öffentlichen Informationskampagne,
3. in Form von Kooperationen mit Multiplikatoren wie Lehrern, Pfarrern, Altenpflegekräften sowie Medien und
4. durch Unterstützung der Selbsthilfe

sowie mit den hier entwickelten zahlreichen Materialien ist inzwischen unter dem Dach des Deutschen Bündnis gegen Depression e.V. von mehr als 45 Regionen in Deutschland und zahlreichen Regionen in 17 europäischen Ländern übernommen worden ([www.buendnis-depression.de](http://www.buendnis-depression.de), [www.eaad.net](http://www.eaad.net)).

Unter dem Dach der Stiftung Deutsche Depressionshilfe ([www.deutsche-depressionshilfe.de](http://www.deutsche-depressionshilfe.de)) werden die zahlreichen Aktivitäten des Kompetenznetzes Depression, Suizidalität und des Deutschen Bündnis gegen Depression e.V. weiterentwickelt. Die Stiftung wird von dem TV-Entertainer Harald Schmidt als Schirmherr unterstützt.

#### **Medienkontakt Stiftung Deutsche Depressionshilfe:**

Kathrin Winkler, M.A.  
Tel.: 0341 – 97 24 586  
Fax.: 0341 – 97 24 539  
[presse@deutsche-depressionshilfe.de](mailto:presse@deutsche-depressionshilfe.de)